

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 24. August 1962

Nummer 34

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte August 1962

### Die internationale Situation

Noch immer ist für die konjunkturelle Konstellation in der westlichen Welt charakteristisch, daß die Gesamtnachfrage hinter dem Angebotspotential zurückbleibt. Neben der Unterauslastung vorhandener Kapazitäten in wichtigen Industrieländern bzw. in einigen Wirtschaftsbereichen findet dies Ausdruck in einem Abbau der Auftragsbestände und vereinzelt in unfreiwilliger Lageranreicherung.

Mit dem Verzicht auf sofortige Steuererleichterungen hat sich die amerikanische Regierung für einen Wirtschaftskurs entschieden, der noch gehegte Hoffnungen auf eine kräftige Expansion vorerst einmal zunichte macht. Zwar werden Vorschläge für eine Steuerreform spätestens zu Beginn des neuen Jahres unterbreitet werden und steuerliche Erleichterungen rückwirkend zum 1. Januar 1963 in Kraft treten, doch werden endgültige Beschlüsse wohl kaum vor Jahresmitte gefaßt werden können; es scheint daher fraglich, ob sich Investoren und Konsumenten unter diesen Umständen zu Beginn des neuen Jahres zu vermehrten Ausgaben bereit finden werden. Ebenso wenig kann die Zusage der amerikanischen Regierung, bei den ersten Anzeichen einer „recession“ stützend eingreifen zu wollen, beruhigen; erfahrungsgemäß verstreichen Monate, ehe sich anregende Maßnahmen im Einkommenskreislauf belebend bemerkbar machen, wenn erst einmal eine konjunkturelle Abschwächung in Gang gekommen ist.

Zwar brachte nach den enttäuschenden Ergebnissen im Monat Juni der Juli in den USA eine gewisse erneute Erholung der Wirtschaftstätigkeit. Die Arbeitnehmereinkommen stiegen wieder leicht beschleunigt, und die Einzelhandelsumsätze erreichten fast den Höchststand des Monats April; die Industrieproduktion nahm zu, und die Arbeitslosenquote verringerte sich, wenn auch nur geringfügig. Es bestehen jedoch keine Anzeichen dafür, daß die private Wirtschaft aus ihrer Reserve hervorzutreten beabsichtigt und daß die kürzlich zugebilligten günstigeren Abschreibungsbedingungen die Investitionsbereitschaft erhöht hätten. Der Auftragsseingang, der schon in den ersten Monaten dieses Jahres konjunkturell nicht mehr gewachsen ist und seit dem Frühjahr hinter den Umsätzen zurückbleibt, ging

in jüngster Zeit erheblich zurück. Wenn diese Entwicklung auch noch unter dem Einfluß des Lagerabbaus der Stahlverarbeiter gestanden haben dürfte, so erlitten doch alle Bereiche Einbußen. Trotz der vorsichtigen Lagerdispositionen der Unternehmer verschlechterte sich die Relation von Auftragseingängen zu Lagerbeständen bei der verarbeitenden Industrie. Gemessen an den Umsätzen erscheinen die Lagerbestände in der Wirtschaft allerdings auch heute noch nicht überhöht; dies berechtigt zu der Annahme, daß bei weiter steigendem Endabsatz sich die Unternehmen wieder sehr bald zu einer verstärkten Anreicherung ihrer Läger entschließen werden. Somit wird die Nachfrage der privaten Haushalte und der öffentlichen Hand neben der Bauinvestition die allernächste wirtschaftliche Entwicklung entscheidend beeinflussen.

Wie schon im Verlauf des letzten Jahres werden die Konsumenten weiterhin ihre Ausgaben nur im Rahmen der Einkommenszunahme steigern, so daß keine zusätzlichen Auftriebskräfte vom Verbrauch in Rechnung gestellt werden dürfen. Die amerikanische Bundesregierung hat in den Frühjahrsmonaten weniger für Güter und Dienste aufgewendet, als im Haushaltsplan vorgesehen war. Auch wenn man annimmt, daß diese Ausgaben nachgeholt werden, sind kaum starke Anregungen zu erwarten, da die monatlichen Aufwendungen im laufenden Fiskaljahr den in den letzten Monaten erreichten Stand nur wenig übersteigen werden. Die Bautätigkeit, insbesondere der Wohnungsbau, wird weiterhin eine wichtige konjunkturelle Stütze bilden; mit zusätzlichen Impulsen darf allerdings hier nicht mehr gerechnet werden. Die außenwirtschaftliche Lage der Vereinigten Staaten hat sich im Laufe dieses Jahres leicht entspannt. Die Exporte haben sich günstiger entwickelt als vielfach angenommen wurde, und da sich die Importzunahme in engen Grenzen hielt, wird die Leistungsbilanz 1962 wie schon im Vorjahr einen Überschuß in der Größenordnung von 5 Mrd. \$ erbringen. Lassen sich die Bewegungen kurzfristiger Gelder, die spekulativen Erwägungen folgen, auch nur schwer vorausbestimmen, so spricht doch vieles dafür, daß eine Gefährdung der Zahlungsbilanz in den nächsten Monaten nicht befürchtet zu werden braucht.

In Großbritannien verhält sich die Wirtschafts-

politik nach wie vor abwartend, obwohl inzwischen deutlich geworden ist, daß sich die Wirtschaftstätigkeit nur zögernd belebt. Auch hier ist neben der Zurückhaltung der Verbraucher — die Sparquote, die seit Beginn der sechziger Jahre verhältnismäßig hoch ist, hat sich bis in die jüngste Zeit hinein nur wenig verringert — eine nachlassende Investitionsneigung verantwortlich für den gedämpften Wirtschaftsablauf. Noch wirken die Investitionsaufwendungen der öffentlichen Hand und der Export expansiv, doch fragt es sich, ob diese Kräfte stark genug sind, um eine weitere Abschwächung der privaten Investitionsbereitschaft zu verhindern, zumal bei den Exporten die Auslieferungen den Wert der neuen Auftragsgänge beträchtlich übersteigen. Die Beeinträchtigung der Investitionsneigung der britischen Wirtschaft wird sich angesichts der Kapazitätsreserven kaum durch Investitionserleichterungen, sondern nur durch eine wachsende Nachfrage, sei es der privaten und öffentlichen Haushalte oder des Auslandes, überwinden lassen; die Abschwächung wiegt um so schwerer, als sie sowohl das langfristige Wachstumsziel der britischen Wirtschaftspolitik als auch die jüngst gebesserte Wettbewerbsposition der britischen Wirtschaft gefährdet.

Auf dem Kontinent erzielten Frankreich und Italien nach wie vor hohe Wachstumsraten. In Frankreich hat zwar die Produktion mancher Teilbereiche in den letzten Monaten die Nachfrage übertroffen, was sich einerseits in einer Lageranreicherung und andererseits in einem Abbau der Auftragsbestände niedergeschlagen hat; trotzdem kann damit gerechnet werden, daß sich die Expansion annähernd im bisherigen Ausmaße fortsetzt. Hier wie auch in Italien trägt die Auslandsnachfrage nachhaltig zu dem wirtschaftlichen Wachstum bei. In beiden Ländern jedoch herrschen im Zusammenhang mit schnell steigenden Lohnkosten Preisauftriebstendenzen, die sich nachteilig auf die bisher außerordentlich günstige Wettbewerbsposition auswirken müssen.

#### Westdeutschland

Im letzten halben Jahr sind die seit Anfang vorigen Jahres wirksamen Tendenzen zur Abschwächung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums zum Stillstand gekommen. Obwohl die Nachfrageexpansion in den überwiegend konjunkturabhängigen Bereichen weiter nachläßt oder nachzulassen beginnt, wird die Gesamtnachfrage infolge der starken Expansion der öffentlichen Ausgaben ausreichen, um das Wachstum des Sozialprodukts auch in den nächsten Monaten zu stabilisieren.

Das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen schwächt sich weiterhin ab. Der private Verbrauch, der die Gesamtnachfrage bisher entscheidend gestützt hatte, wird in der zweiten Hälfte dieses Jahres langsamer zunehmen. Von der Außenwirtschaft gehen seit einiger Zeit weder nennenswerte expansive noch kontraktive Einflüsse auf die binnenwirtschaftliche Entwicklung aus. Allein der starken und zunächst eher zunehmenden Expansion der öffentlichen Ausgaben für Verbrauch und Bauinvestitionen wird es zu verdanken sein, wenn sich die gesamtwirtschaft-

liche Wachstumsrate im zweiten Halbjahr etwas vergrößern wird.

Wenn sich die öffentliche Hand bald entschlösse, ihre Ausgaben im nächsten Jahr im gleichen Tempo wie bisher zu erhöhen, könnten die Unternehmen damit rechnen, daß ihre — nach wie vor rasch wachsenden — Kapazitäten auch in Zukunft ausreichend ausgelastet werden. Überdies erhielten sie die Gewißheit, daß ihre Selbstfinanzierungsmöglichkeiten, die neben dem erwarteten Grad der Kapazitätsauslastung wohl der wichtigste Bestimmungsgrund für ihre Investitionsneigung sind, sich nicht weiter verschlechtern, sondern eher wieder verbessern werden. Da 1963 die Gewinnsteuern wegen der ungünstigen Gewinnentwicklung in den Jahren 1961/62 beträchtlich im Zuwachs nachlassen werden, würde auch der Netto-Mittelentzug durch die öffentliche Hand stark abnehmen, wenn der Fiskus darauf verzichtete, seine Ausgaben den langsamer wachsenden Einnahmen anzupassen oder dem zu erwartenden Einnahmefizit mit einer Steuererhöhung entgegenzutreten.

Vor einer derartigen Therapie wird häufig mit dem Hinweis darauf gewarnt, daß die Löhne (je Arbeitnehmerstunde) immer noch erheblich rascher zunehmen als die Produktivität. Die damit verbundene Steigerung der Stückkosten werde die Unternehmen weiterhin veranlassen, ihre Preise zu erhöhen, und dies würde bei Fortsetzung der Nachfrageexpansion leichter als bisher gelingen, da sich in letzter Zeit auch in wichtigen Konkurrenzländern der Preisaufrtrieb verstärkt hat. Läge es nicht viel näher zu versuchen, durch eine Dämpfung der Nachfrageexpansion den Lohnauftrieb zu bremsen und damit die „inflationäre Lücke“ einzuengen? Denn die Produktivität stelle weitgehend eine technische und keine konjunkturelle Variable dar. Ferner sei der Arbeitsmarkt wegen der anormal hohen Auftragsbestände immer noch durch eine beträchtliche „Übernachfrage“ gekennzeichnet; eine Dämpfung der Nachfrage werde also nicht die Beschäftigung und die Produktion treffen, sondern lediglich dem Lohnauftrieb die inflationäre Spitze nehmen.

Leider lehren die Erfahrungen, die andere Länder mit dem Rezept der Nachfragerestriktion gemacht haben, daß eine Drosselung der Nachfrage nicht nur die Lohnsteigerung, sondern auch das Wachstum der Erzeugung und der Produktivität zu vermindern pflegt. Denn das Beschäftigungsvolumen, der Arbeitsmarkt und die Lohnentwicklung reagieren auf Änderungen des konjunkturellen Klimas im allgemeinen weniger stark und mit größerer Verzögerung als die Produktionsentwicklung. Dies bedeutet, daß der Produktivitätsfortschritt in einer Phase konjunktureller Abschwächung unter Umständen nicht weniger, vielleicht sogar stärker nachlassen wird als der Lohnauftrieb. Umgekehrt kann der Produktivitätsfortschritt während einer Stabilisierung oder Belebung der Konjunktur schon wieder zunehmen, während sich die Lohnexpansion noch verlangsamt, da Entspannungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt, haben sie sich erst einmal durchgesetzt, weniger schnell umschlagen werden als die Entwicklung der Produktion.

Auch in Westdeutschland hat sich im Verlauf

des Jahres 1961 die Spanne zwischen Lohn- und Produktivitätszuwachs nicht verringert, sondern zunächst sogar etwas vergrößert. Die Auftragsreserven blieben zwar im ganzen hoch. Andererseits aber nahmen die Auftragsgänge ab; zudem bestanden zahlreiche Abnehmer nicht mehr auf einer möglichst raschen Auslieferung der bestellten Erzeugnisse. Viele Unternehmer begannen daher, ihre Produktion zu „strecken“, um auf längere Sicht eine gleichmäßige, wenn auch nicht mehr maximale Beschäftigung ihrer Faktoren zu sichern. Tatsächlich verlangsamte sich daraufhin das Wachstum der Produktivität zunächst stärker als das der Löhne und Gehälter.

Glücklicherweise wirkte die starke Expansion der öffentlichen und der privaten Endnachfrage bereits nach der Jahreswende einem weiteren Nachlassen des Produktivitätsfortschrittes entgegen. Auch die erhebliche Verkürzung der tariflichen Arbeitszeit trug dazu bei, daß sich das Wachstum der Produktivität nicht weiter abschwächte. Die Arbeitszeitverkürzung zwang die Unternehmer, ihre Arbeitskräfte rationeller einzusetzen, als es ohne diese Maßnahme notwendig gewesen wäre. Allerdings wirkte sie auch der Verminderung der Spannungen auf dem Arbeitsmarkt entgegen. Infolgedessen wurde die Differenz zwischen dem Lohn- und dem Produktivitätszuwachs durch die tarifliche Arbeitszeitverkürzung kaum berührt.

## Der private Verbrauch im zweiten Quartal 1962

Vom ersten zum zweiten Quartal ist der private Verbrauch um über 8 vH gestiegen, während er in der entsprechenden Vorjahrszeit um knapp 6 vH zugenommen hatte. Wie erwartet, ist der bis März verzeichneten schwächeren Entwicklung der privaten Verbrauchernachfrage in den Monaten April bis Juni wieder eine stärkere Erhöhung gefolgt; gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wurde ein Zuwachs von 11 vH erzielt, eine Ausweitung, wie sie seit Anfang 1961 nicht mehr erreicht worden war. Diese relativ günstige Entwicklung muß jedoch im Zusammenhang mit der geringeren Zunahme im ersten Quartal (+ 8,5 vH) betrachtet werden, denn sie resultiert nicht nur aus einer weiteren Einkommenssteigerung, sondern auch aus saisonbedingten Ausgabeverlagerungen. Die mit dem Osterfest verbundenen vermehrten Ausgaben der Verbraucher fielen in diesem Jahr in den April, im Vorjahr aber in den März. Überdies setzte die — die üblichen Frühjahrseinkäufe der Haushalte anregende — wärmere Witterung erst im zweiten Vierteljahr ein. Diese Saisonfaktoren beeinflussten die Ausgabengestaltung der privaten Haushalte bei einem relativ großen Teil ihres Verbrauchs.

Besonders stark haben im zweiten Vierteljahr die Ausgaben für Bekleidung und Wäsche zugenommen. So wurde der Wachstumsstillstand des Vorquartals wieder ausgeglichen. Die Käufe konzentrierten sich im wesentlichen auf die Monate April und Juni, in die die wenigen witterungsbegünstigten Wochen sowie das Oster- und Pfingstfest fielen. Im ganzen dürfte das vorwiegend feuchte und kalte Wetter des ersten und

In der zweiten Hälfte dieses Jahres wird die Lücke zwischen Lohn- und Produktivitätszuwachs allerdings deutlich kleiner werden. Die kräftige Expansion der Staatsausgaben wird — neben weiteren Arbeitszeitverkürzungen — dazu führen, daß der bisherige Produktivitätsfortschritt erhalten bleibt oder sich sogar etwas vergrößert. Dagegen werden die Löhne und Gehälter je Stunde langsamer als bisher steigen.

Die Verminderung der Spanne zwischen Lohn- und Produktivitätszuwachs wird neben der wieder abklingenden Agrarpreisentwicklung dazu beitragen, daß sich das gesamtwirtschaftliche Preisniveau im zweiten Halbjahr etwas weniger stark erhöhen wird als in der ersten Hälfte dieses Jahres. Wenn hier diese Entwicklung zum Teil der stabilisierenden Wirkung der staatlichen Nachfrage zugeschrieben wird, so soll damit zwar nicht gesagt sein, daß die „inflationäre Lücke“ auf diesem Wege überhaupt geschlossen werden könnte; es spricht aber alles dafür, daß eine Stabilisierung der Nachfrageentwicklung unter der gegebenen Konstellation das beste Mittel gegen eine ungünstige Produktivitätsentwicklung ist. Denn eines steht fest: der Weg über eine erneute Dämpfung der Nachfrageexpansion ist keine Alternative, da er wahrscheinlich keine Lösung des Geldwertproblems bringen, wohl aber zu einer — mithin durch nichts gerechtfertigten — Beeinträchtigung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums führen würde.

teilweise auch zweiten Quartals jedoch auf die Bekleidungs Ausgaben der Verbraucher hemmend gewirkt haben; jedenfalls sind, wie soeben das reichliche Warenangebot im Sommerschlussverkauf gezeigt hat, die Absatzerwartungen des Handels nicht voll erfüllt worden. Von Januar bis Juni wurden für Bekleidung und Wäsche etwa 13 Mrd. DM ausgegeben, also fast 9 vH mehr als in der gleichen Vorjahrszeit. Da mit einer durchschnittlichen Preissteigerung von fast 3 vH gerechnet wird, betrug die Zunahme der nachgefragten Mengen nur etwas mehr als 6 vH, im Vorjahr dagegen fast 9 vH.

Mehr als im ersten Quartal ist auch die Nachfrage nach den sonstigen Gütern gewachsen, die gegenüber dem Vorjahr um über 14 vH zunahm. Besonders die als Geschenkartikel beliebten Erzeugnisse, z. B. Uhren- und Schmuckwaren, Lederwaren, Parfümerieartikel und Bücher wurden lebhaft gekauft. Am stärksten von allen Gebrauchsgütern erhöhte sich im Zuge der wachsenden privaten Motorisierung wieder die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen, doch auch andere dauerhafte Gebrauchsgüter fanden reges Interesse. Bevorzugt wurden diesmal vor allem Möbel, Geschirr und Küchengeräte, während elektrotechnische Artikel, besonders Kühlschränke und Rundfunkgeräte, wenig gekauft wurden. Im ersten Halbjahr wurden insgesamt rund 18,4 Mrd. DM ausgegeben, über 12 vH mehr als 1961; dieser Zuwachs übertrifft den der ersten Jahreshälfte 1961 geringfügig. Da jedoch in diesem Jahr die Preissteigerungen höher waren (etwa 3 vH), ist der reale Verbrauchszuwachs geringer als 1961 in der

**Der private Verbrauch in der Bundesrepublik<sup>1)</sup>**  
(Bundesgebiet einschließlich Saarland)

Posten	1960	1961	1 9 6 1				1 9 6 2				
			1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Hj.
in Mrd. DM											
Nahrungs- u. Genußmittel <sup>2)</sup> . . .	51,9	55,8	12,7	13,5	14,1	15,5	26,2	29,6	13,9	14,6	28,5
Bekleidung und Wäsche <sup>3)</sup> . . .	23,8	26,7	5,6	6,2	5,9	9,0	11,8	14,9	5,7	7,2	12,9
Sonstige Güter . . . . .	32,8	36,6	8,0	8,4	8,8	11,4	16,4	20,2	8,8	9,6	18,4
Wohnung <sup>4)</sup> . . . . .	16,8	19,1	4,7	4,6	4,8	5,0	9,3	9,8	5,1	5,1	10,2
Dienstleistungen <sup>5)</sup> . . . . .	35,1	38,5	8,9	9,4	10,3	9,9	18,3	20,2	9,8	10,4	20,2
Insgesamt . . . . .	160,4	176,7	39,9	42,1	43,9	50,8	82,0	94,7	43,3	46,9	90,2
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH											
Nahrungs- u. Genußmittel <sup>2)</sup> . . .	5,8	7,5	6,3	5,2	9,7	8,7	5,7	9,2	9,5	8,6	9,1
Bekleidung und Wäsche <sup>3)</sup> . . .	11,0	12,1	20,0	5,7	12,2	12,2	12,0	12,2	0,6	15,9	8,6
Sonstige Güter . . . . .	10,5	11,6	13,4	10,7	9,6	12,5	12,0	11,2	9,9	14,3	12,2
Wohnung <sup>4)</sup> . . . . .	12,6	14,1	16,2	21,1	10,8	9,4	18,6	10,1	10,1	10,1	10,1
Dienstleistungen <sup>5)</sup> . . . . .	11,2	9,8	9,7	8,8	11,4	9,1	9,2	10,3	10,0	10,3	10,1
Insgesamt . . . . .	9,4	10,2	11,3	8,7	10,5	10,3	10,0	10,4	8,5	11,4	10,0

<sup>1)</sup> Berechnungen des DIW. — <sup>2)</sup> Ohne Ausgaben im Gaststättengewerbe. — <sup>3)</sup> Ober- und Unterbekleidung, Schuhe und Hauswäsche. — <sup>4)</sup> Einschl. der Energiekosten im Haushalt. — <sup>5)</sup> Alle Dienstleistungen einschl. des öffentlichen Verkehrs- und Nachrichtenwesens und des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes.

gleichen Zeit gewesen.

Die Ausgabensteigerung für Nahrungs- und Genußmittel, die im ersten Vierteljahr mit 9,5 vH einen überdurchschnittlichen Fortschritt aufgewiesen hatte, blieb in den Monaten April bis Juni zurück. Obwohl die üblicherweise vermehrte Nachfrage zum Osterfest im Gegensatz zum Vorjahr in das zweite Quartal fiel, betrug der Zuwachs nur 8,6 vH. Der Abstand zwischen der nominalen und realen Entwicklung hat sich allerdings noch vergrößert. Nach den amtlichen Preisindizes für den Einzelhandel und die Lebenshaltung betrugen die Preissteigerungen im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit 1962 (in vH):

bei	1. Vj.	2. Vj.
Nahrungsmitteln pflanzlichen		
Ursprungs . . . . .	9,6	12,3
dar. Getreideerzeugnisse . . . . .	5,7	4,0
Zucker und Süßwaren . . . . .	— 0,3	— 0,8
Gemüse, Obst, Kartoffeln . . . . .	28,1	37,6
Nahrungsmitteln tierischen		
Ursprungs . . . . .	0,4	1,0
dar. Fleisch und Fleischwaren . . . . .	1,5	1,4
Milch und Milcherzeugnisse . . . . .	2,8	2,2
Geschäften des Lebensmittel-einzelhandels . . . . .	4,6	6,2

Im dritten Vierteljahr sind jedoch derartige Preissteigerungen nicht zu erwarten, so daß sich die Differenz zwischen der nominalen und realen Entwicklung eher wieder vermindern wird.

Für die Wohnungsmiete, einschließlich des Gegenwertes für die selbstbewohnten Eigenheime, wurden im zweiten wie im ersten Quartal fast gleichmäßig 9 vH mehr als 1961 aufgewendet.

Dagegen nahmen die Ausgaben für Heizmaterial sowie Strom und Gas mit 16 vH im zweiten Vierteljahr und 14 vH im ganzen ersten Halbjahr infolge der ungünstigen Witterung erheblich stärker als 1961 zu. Nachdem die Mietpreis-erhöhungen Anfang 1961 einen beträchtlichen Ausgabenzuwachs (+ 19 vH gegenüber dem Vorjahr) in dieser Bedarfsgruppe bewirkt hatten, blieb er in der folgenden Zeit unverändert bei jeweils 10 vH.

Etwas stärker als im ersten Quartal wuchs die Nachfrage nach Dienstleistungen. Überdurchschnittlich stiegen vor allem die handwerklichen Dienste der Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten und Friseure, während die privaten Ausgaben im öffentlichen Verkehrs- und Nachrichtenwesen zwar auch mehr als im ersten Quartal, aber im ganzen mit 4 vH nur mäßig gewachsen sind und damit die Fortschrittsrate des Vorjahres nicht ganz erreicht haben. Auch die Ausgaben der Verbraucher im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die naturgemäß im zweiten Quartal größer als im ersten gewesen sind, haben das vorjährige Wachstum nicht übertroffen. Das schlechte Wetter und die Verlagerung der Reiseziele in das Ausland scheinen dafür ausschlaggebend gewesen zu sein. Ein deutliches Merkmal dafür ist der von der Bundesbank errechnete Dienstleistungssaldo aus dem Reiseverkehr, der allein schon im April und Mai zusammen mit 285 Mill. DM passiv gewesen ist. Für Dienstleistungen insgesamt wurden von Januar bis Juni rund 20 Mrd. DM — ebensoviel wie im zweiten Halbjahr und 10 vH mehr als im ersten Halbjahr 1961 — ausgegeben.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kröngel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet *)	Einheit †)	1961									1962					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Anzahl der Werktage <sup>10)</sup>			20,0	20,8	21,8	22,0	23,7	22,0	22,8	21,2	20,0	22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2
<b>Arbeitsmarkt</b>																	
Beschäftigte <sup>1)</sup>	BRD *)	1000	VD	19945	.	.	.	20090	.	.	20055	.	.	19890	.	20160	.
W-B	BRD *)	vH	VD	884	.	.	.	891	.	.	882	.	.	883	.	895	.
darunter weibliche	BRD *)	vH	VD	33,3	.	.	.	33,2	.	.	33,3	.	.	33,5	.	33,4	.
W-B	BRD *)	vH	VD	43,9	.	.	.	44,0	.	.	44,2	.	.	44,1	.	43,6	.
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD *)	1000	"	181	111	99	93	98	95	99	118	223	268	257	190	122	98
W-B	BRD *)	"	"	22	19	16	14	13	13	14	15	17	18	17	16	13	11
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern <sup>2)</sup>	BRD *)	vH	"	0,6	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	1,1	1,3	1,2	0,9	0,6	0,5
W-B	BRD *)	vH	"	2,4	2,1	1,8	1,6	1,4	1,4	1,6	1,6	1,9	2,4	1,8	1,7	1,5	1,3
Unterstützte Arbeitslose <sup>4)</sup>	BRD *)	1000	M	109	86	76	68	69	68	68	74	121	238	236	206	104	76
W-B	BRD *)	"	"	19	16	13	12	11	10	11	12	13	16	15	14	11	9
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD *)	"	E	568	557	569	574	588	573	542	488	417	505	554	581	568	585
W-B	BRD *)	"	"	12	12	13	15	25	26	24	20	20	22	22	24	24	27
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD *)	Anzahl	"	23	20	17	16	17	17	18	23	53	53	46	33	21	17
W-B	BRD *)	"	"	181	162	122	99	52	50	60	73	87	86	74	66	54	42
<b>Einkommen</b>																	
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD *)	Mill. DM	S	2122,1	3376,9	3364,4	3296,5	3439,5	3295,9	3381,5	3615,8	3633,0	3523,3	3216,0	3479,8	3710,3	3659,0
Gehälter in der Industrie	BRD *)	"	"	1195,0	1220,5	1280,3	1243,0	1252,7	1258,1	1271,9	1357,7	1472,0	1365,6	1321,4	1363,8	1381,5	1406,4
<b>Beschäftigung d. Ind. <sup>5)</sup></b>																	
Beschäftigte	BRD *)	1000	E	8015,9	8032,0	8021,0	8028,3	8047,5	8082,8	8035,5	8048,9	7977,4	7974,0	7985,2	7999,9	8054,8	8062,4
Gesamte Industrie	BRD *)	"	"	595,3	592,7	589,5	586,2	583,4	579,8	576,2	574,2	570,6	566,5	563,5	560,9	561,0	556,2
Bergbau	BRD *)	"	"	1768,3	1772,9	1772,7	1778,9	1781,6	1774,2	1768,4	1766,9	1748,5	1726,1	1727,1	1738,3	1755,8	1757,8
Grundst.- u. Produktionsg.	BRD *)	"	"	3196,6	3206,5	3203,7	3213,7	3217,9	3212,5	3209,8	3217,4	3201,7	3215,0	3225,8	3231,1	3264,2	3274,3
Investitionsgüterind.	BRD *)	"	"	1982,3	1980,6	1971,3	1968,6	1969,7	1965,6	1970,5	1979,2	1966,5	1978,8	1982,4	1982,5	1988,8	1986,1
Verbrauchsgüterind.	BRD *)	"	"	473,5	479,4	483,9	490,9	495,0	500,7	510,6	511,2	495,1	487,6	486,4	487,0	484,9	488,0
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	BRD *)	"	"	261,9	265,6	266,3	267,5	268,2	267,5	266,1	264,3	250,6	239,4	240,7	252,2	262,9	265,7
dar. Ind. d. Steine u. Erden	BRD *)	"	"	367,0	366,9	367,2	368,2	369,4	368,5	366,2	365,2	363,6	362,9	361,5	361,4	364,2	363,6
Eisenschaffende Ind.	BRD *)	"	"	147,7	147,5	146,8	147,2	147,4	146,3	146,5	146,7	145,6	145,8	146,1	145,4	145,6	145,1
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß	BRD *)	"	"	85,8	85,7	85,5	85,5	85,5	85,1	84,8	84,7	83,6	83,4	84,1	82,7	82,9	82,9
NE-Metallindustrie	BRD *)	"	"	479,8	481,0	482,2	484,8	485,9	484,1	482,9	483,1	480,0	480,0	480,9	481,3	484,3	485,2
Chemische Industrie	BRD *)	"	"	199,4	200,3	200,6	201,6	203,6	203,9	204,3	204,3	204,4	204,1	205,3	205,7	207,5	208,0
Stahlbau	BRD *)	"	"	992,2	998,1	997,6	1003,6	1008,7	1006,7	1005,3	1006,1	1002,7	1010,8	1011,6	1012,0	1025,1	1028,8
Maschinenbau	BRD *)	"	"	407,7	408,1	408,4	408,2	399,7	399,1	399,5	400,3	399,7	425,5	430,3	433,0	437,5	441,3
Fahrzeugbau	BRD *)	"	"	97,0	96,7	95,9	95,7	96,0	95,2	94,7	94,6	94,2	94,5	94,5	94,5	95,5	95,2
Schiffbau	BRD *)	"	"	783,9	785,5	785,6	788,2	792,9	792,8	790,8	792,9	788,7	788,3	791,7	794,1	802,1	803,9
Elektrotechnische Ind.	BRD *)	"	"	154,2	154,3	153,7	153,8	153,7	152,9	152,2	154,3	151,6	148,8	148,9	148,1	149,6	149,6
Feinmech. u. opt. Ind.	BRD *)	"	"	402,9	403,8	401,9	401,9	401,6	400,3	400,8	402,3	399,3	380,5	380,9	381,0	383,3	383,5
Eisen-, Blech- u. Metallw.	BRD *)	"	"	221,9	221,1	219,7	218,9	218,3	217,4	218,2	219,1	217,6	218,6	218,3	218,2	218,3	218,1
Holzverarbeitende Ind.	BRD *)	"	"	182,8	183,4	183,3	184,0	185,2	185,8	186,2	186,5	185,7	185,9	187,0	187,1	189,1	189,4
Druckerei u. Vervielfältig.	BRD *)	"	"	613,0	611,3	607,0	604,3	602,6	599,3	599,2	600,5	596,8	595,7	595,3	592,8	592,6	590,4
Textilindustrie	BRD *)	"	"	347,9	347,9	345,8	344,6	345,5	346,3	349,0	352,0	349,8	355,8	359,6	360,8	364,5	364,6
Bekleidungsindustrie	BRD *)	"	"														
<b>Darunter Arbeiter <sup>6)</sup></b>																	
Gesamte Industrie	BRD *)	1000	E	6456,2	6464,0	6450,7	6461,2	6462,1	6442,0	6441,9	6451,1	6382,7	6373,4	6376,9	6386,5	6418,8	6418,4
Bergbau	BRD *)	"	"	526,0	523,2	520,2	517,1	514,1	510,7	507,3	505,2	501,7	498,1	495,1	492,6	492,3	487,0
Grundst.- u. Produktionsg.	BRD *)	"	"	1407,9	1411,8	1410,2	1414,7	1416,2	1408,1	1401,9	1399,9	1377,2	1359,1	1359,0	1369,3	1381,4	1382,5
Investitionsgüterind.	BRD *)	"	"	2494,4	2499,2	2495,5	2501,2	2499,9	2485,8	2491,1	2476,2	2486,0	2492,1	2494,6	2515,9	2521,3	
Verbrauchsgüterind.	BRD *)	"	"	1675,8	1672,1	1662,7	1659,8	1659,7	1655,0	1660,3	1667,8	1656,0	1666,4	1668,6	1668,0	1670,8	1666,5
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	BRD *)	"	"	352,3	357,7	362,1	368,4	372,1	377,3	386,7	387,1	371,6	363,7	362,2	362,0	358,4	360,5
<b>Geleistete Arbeiterstd.</b>																	
Gesamte Industrie	BRD *)	Mill.	S	1059,4	1089,9	1089,2	1044,6	1070,8	1075,3	1112,3	1107,8	1043,6	1078,1	1011,4	1070,9	1025,1	1084,1
Bergbau	BRD *)	"	"	78,8	83,3	79,8	76,7	79,2	76,5	81,4	81,9	76,6	81,7	72,3	77,8	72,6	75,2
Grundst.- u. Produktionsg.	BRD *)	"	"	237,8	244,0	245,2	239,5	245,1	241,3	247,6	243,0	229,1	235,2	218,6	234,8	225,1	240,2
Investitionsgüterind.	BRD *)	"	"	415,1	426,6	431,8	412,2	416,8	419,8	431,8	430,1	409,8	422,0	399,7	418,8	404,5	427,4
Verbrauchsgüterind.	BRD *)	"	"	267,3	272,6	267,8	252,5	262,8	270,6	280,3	280,5	262,1	277,0	261,0	276,9	261,7	276,8
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	BRD *)	"	"	60,4	63,5	64,5	63,7	67,0	67,2	71,1	71,7	66,0	64,1	59,7	63,5	61,1	64,6
<b>Tägliche Arbeitszeit <sup>7)</sup></b>																	
Gesamte Industrie	BRD *)	Std.	D	8,20	8,11	7,75	7,85	6,99	7,59	7,57	8,10	8,18	7,45	7,62	7,30	8,07	7,75
Bergbau	BRD *)	"	"	7,49	7,66	7,04	6,75	6,50	6,81	7,04	7,65	7,64	7,23	7,02	6,87	7,45	7,07
Grundst.- u. Produktionsg.	BRD *)	"	"	8,45	8,31	7,98	7,70	7,30	7,79	7,75	8,19	8,32	7,56	7,78	7,46	8,23	7,97
Investitionsgüterind.	BRD *)	"	"	8,32	8,21	7,94	7,49	7,04	7,66	7,62	8,14	8,27	7,48	7,71	7,30	8,12	7,78
Verbrauchsgüterind.	BRD *)	"	"	7,98	7,84	7,39	6,91	6,68	7,43	7,40	7,93	7,91	7,32	7,52	7,22	7,91	7,62
Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	BRD *)	"	"	8,57	8,53	8,17	7,86	7,59	8,09	8,07	8,74	8,88	7,76	7,93	7,63	8,62	8,22
<b>Produktionsergebnis <sup>8)</sup></b>																	
je Beschäftigten	BRD **)	1950 = 100	VD	.	168	.	.	155	.	.	174	.	.	163	.	.	.
je Arbeiter	BRD **)	"	"	.	176	.	.	163	.	.	182	.	.	171	.	.	.
je Arbeiterstunde	BRD **)	"	"	.	191	.	.	194	.	.	201	.	.	199	.	.	.
<b>Durchschnittl. Bruttostd.-          verdienst der Arbeiter <sup>9)</sup></b>																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD *)	Pf	D	.	290,0	.	.	301,9	.	.	308,6	.	.	320,0	.	.	328,9
Männliche Arbeiter	BRD *)	"	"	.	309,9	.	.	325,4	.	.	329,8	.	.	342,3	.	.	350,5
Weibliche Arbeiter	BRD *)	"	"	.	208,6	.	.	213,8	.	.	223,4	.	.	232,7	.	.	237,7
<b>Preisindex f. d. Lebens-          haltung</b>																	
Gesamt, mittl. Verbr.-gruppe	BRD *)	1958 = 100	"	104,1	104,8	105,6	105,8	105,5	105,3	105,4	106,0	106,3	107,2	107,4	108,1	108,9	109,2
Ernährung	BRD *)	"	"	102,2	103,6	105,5	105,6	104,6	103,6	103,1	104,4	104,7	106,1	106,5			

Gegenstand	Einheit†)	1961										1962						
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni		
<b>Ver. St. v. Amerika</b>																		
Bruttosozialprodukt . . . . .	Mrd. \$	V <sup>15)</sup>	.	.	o) 513,1	.	.	.	.	o) 522,3	.	.	.	o) 538,6	.	545,0	.	552,0
Privater Verbrauch . . . . .	"	" <sup>15)</sup>	.	.	o) 335,5	.	.	.	.	o) 340,1	.	.	.	o) 346,1	.	350,2	.	355,0
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag . . . . .	"	" <sup>15)</sup>	.	.	o) 71,6	.	.	.	.	o) 75,2	.	.	.	o) 80,4	.	79,6	.	80,5
Öffentlicher Bedarf Erwerbstätige <sup>1)</sup> . . . . .	"	" <sup>15)</sup>	.	.	o) 106,0	.	.	.	.	o) 106,9	.	.	.	o) 112,1	.	115,2	.	116,5
Arbeitslose . . . . .	1000	E	65734	66778	68706	68499	68539	67088	67824	67349	66467	65058	65789	66316	66824	68203	69539	
Ind. Produktion <sup>2)</sup> . . . . .	1957 = 100	D	4962	4768	5550	5140	4542	4085	3934	3990	4091	4663	4543	4382	3946	3719	4463	
Lagerhaltung verarb. Ind. <sup>3)</sup>	Mrd. \$	E	53,4	53,4	53,4	53,6	54,0	54,4	54,8	55,0	55,2	55,73	56,18	o) 56,57	56,69	56,81	56,91	
Außenh., Generaleinfuhr . . . . .	Mill. \$	S	1063	1223	1232	1285	1252	1197	1364	1342	1295	1373	1224	1386	1333	1385	.	
Generalausfuhr . . . . .	"	S	1706	1744	1699	1637	1670	1681	1890	1818	1827	1642	o) 1775	1845	1881	1946	.	
Goldbestand . . . . .	"	E	17390	17403	17550	17527	1751	17376	17300	16975	16889	16815	16790	16608	16495	16434	16435	
Konsumkredite <sup>4)</sup> . . . . .	"	S	41423	41584	41888	41909	42090	42039	42181	42419	43163	42846	42632	42704	43285	43893	.	
Emissionen <sup>5)</sup> . . . . .	"	S	3393	4432	3494	1901	2064	1913	4410	2404	2094	o) 3506	2537	1860	4078	.		
Aktienkurse (500 Aktien) <sup>6)</sup>	1941/43 = 100	D	65,83	66,50	65,62	65,38	67,79	67,26	68,00	71,08	71,74	69,07	70,22	70,29	68,05	62,99	55,63	
Rendite öff. Anleihen . . . . .	%	"	3,80	3,73	3,88	3,90	4,00	4,02	3,98	3,98	4,06	4,08	4,09	4,01	3,89	3,88	3,90	
Staatsseinnahmen . . . . .	Mill. \$	S	7359	9767	o) 12728	3779	8713	10285	3811	8007	8980	5959	9773	12354	8153	10658	.	
Staatsausgaben . . . . .	"	S	6450	7169	7348	6322	7631	6771	7796	7485	7160	7395	6858	7749	7289	7229	.	
Großhandelspreise <sup>7)</sup> . . . . .	1957/59 = 100	D	100,5	100,0	99,5	99,9	100,1	100,0	100,0	100,0	100,4	100,8	100,7	100,4	100,2	100,1	100,1	
Lebenshaltungskosten <sup>7)</sup> . . . . .	"	M	103,9	103,8	104,0	104,4	104,3	104,6	104,5	104,6	104,5	104,6	104,5	104,8	105,0	105,2	105,2	
<b>Großbritannien</b>																		
Bruttosozialprodukt . . . . .	Mill. £	V	.	.	5855	.	.	.	.	5888	.	.	.	6036	.	5761	.	.
Privater Verbrauch . . . . .	"	"	.	.	4307	.	.	.	.	4399	.	.	.	4555	.	4186	.	.
Bruttoinvestition einschl. Außenbeitrag . . . . .	"	"	.	.	1113	.	.	.	.	1126	.	.	.	1166	.	1123	.	.
Öffentlicher Verbrauch Erwerbstätige <sup>1)</sup> . . . . .	"	"	.	.	1184	.	.	.	.	1105	.	.	.	1128	.	1122	.	.
Registrierte Arbeitslose . . . . .	1000	E	23768	23811	23925	23916	24000	24060	24076	24094	23923	23894	23889	23844	23877	23957	23995	
Ind. Produktion <sup>2)</sup> . . . . .	1958 = 100	D	340,1	299,3	265,9	258,6	305,2	317,0	365,7	387,4	389,3	461,0	453,8	441,8	438,8	423,8	397,2	
Außenh., Spezialeinfuhr . . . . .	Mill. £	S	342,5	380,8	357,3	335,8	345,4	330,6	365,0	360,1	325,4	390,1	322,1	374,8	334,9	396,0	356,5	
Spezialausfuhr . . . . .	"	S	318,6	298,9	316,3	308,7	305,2	260,5	319,4	298,5	311,5	298,2	322,4	327,3	337,6	317,0	.	
Gold u. Devisenreserven . . . . .	Mill. \$	E	2948	2903	2772	2453	3486	3553	3531	3556	3318	3410	3424	3452	3472	3525	3493	
Emissionen <sup>5)</sup> . . . . .	Mill. £	D	28,8	60,4	65,8	114,8	60,8	78,8	62,0	35,2	30,9	40,4	22,6	48,4	49,4	26,3	80,3	
Aktienkurse (Fin. Times)	1935 = 100	D	353,6	360,2	333,9	311,3	312,7	307,3	290,8	298,6	298,0	305,5	302,6	295,8	300,9	293,7	264,9	
Rendite öff. Anleihen . . . . .	%	"	5,95	5,98	6,24	6,49	6,59	6,47	6,40	6,43	6,56	6,52	6,27	6,21	6,19	6,15	6,19	
Staatsseinnahmen . . . . .	Mill. £	S	415,4	433,5	468,1	409,5	450,3	457,2	366,5	474,8	472,2	820,8	992,7	884,0	316,6	481,8	503,5	
Staatsausgaben . . . . .	"	S	460,7	431,6	547,0	398,2	512,0	605,6	400,5	449,7	668,7	431,0	500,7	787,1	445,3	455,1	609,0	
Großhandelspreise Industrieller Güter <sup>10)</sup> . . . . .	1954 = 100	D	115,2	115,5	115,8	116,1	116,9	117,1	117,1	117,3	117,5	117,8	o) 118,1	o) 118,3	118,3	118,2	118,3	
Lebenshaltungskosten <sup>11)</sup> . . . . .	17. 1. 1956 = 100	"	113,3	113,6	114,6	114,6	115,7	115,5	115,7	116,9	117,1	117,5	o) 117,6	o) 118,1	118,1	119,7	120,1	
<b>Frankreich</b>																		
Arbeitslose . . . . .	1000	E	116,9	104,3	93,4	87,9	89,3	93,2	102,1	108,1	111,8	122,1	118,8	110,9	100,2	90,0	82,5	
Ind. Produktion . . . . .	1952 = 100	D	190	197	194	171	129	184	194	207	204	198	204	201	208	210	207	
Außenh., Spezialeinfuhr . . . . .	Mill. NF	S	2843	2837	2994	2530	2300	2495	2688	2913	3154	3428	o) 2940	o) 3238	2976	3263	3033	
Spezialausfuhr . . . . .	"	S	2776	3055	3159	2992	2492	2879	3113	3151	3255	2976	o) 3003	o) 3337	2994	3020	3032	
Gold u. Devisenreserven . . . . .	Mill. \$	D	2472	2606	2777	2965	2810	2816	2829	2886	2939	2992	3057	3221	3318	3492	3484	
Aktienkurse (124 Ind.-Akt.)	31. 12. 58 = 100	D	119,5	120,1	116,2	110,1	110,7	107,2	107,7	114,8	118,2	96,7	107,1	112,4	112,5	102,5	97,0	
Rendite öff. Anleihen . . . . .	%	"	5,07	5,04	5,02	5,04	5,04	5,05	5,09	5,08	5,06	4,94	5,02	5,13	5,15	5,15	.	
Großhandelspreise (319 W.)	1949 = 100	"	180,7	181,8	179,0	180,5	182,1	183,7	185,9	187,4	188,9	187,1	187,2	188,3	187,0	193,2	186,9	
Lebenshaltungskosten <sup>12)</sup> . . . . .	1. 7. 56-30. 6. 57 = 100	"	133,0	132,7	132,4	133,4	134,2	134,9	136,4	137,8	138,3	139,2	139,0	139,7	139,8	140,6	141,1	
<b>Italien</b>																		
Arbeitslose . . . . .	1000	E	626	.	.	541	.	.	.	635	.	.	.	901	.	618	.	.
Ind. Produktion . . . . .	1953 = 100	D	188,6	205,7	194,2	207,7	162,7	212,1	219,4	216,2	208,3	o) 216,1	o) 207,8	227,6	210,5	228,9	.	
Außenhandel, Einfuhr . . . . .	Mrd. Lire	S	266	291	266	270	249	266	265	289	288	276	300	325	297	328	.	
Außenh., Ausfuhr . . . . .	"	S	202	209	204	235	214	217	258	240	233	o) 202	o) 238	260	227	252	.	
Gold u. Devisenreserven . . . . .	Mill. \$	D	2948	3003	3108	3232	3364	3369	3393	3415	3419	3408	3323	3279	3274	3204	3239	
Aktienkurse . . . . .	1958 = 100	E	261	277	284	263	264	252	260	262	247	241	239	244	234	.	.	
Rendite öff. Anleihen . . . . .	%	"	5,17	5,23	5,25	5,18	5,17	5,22	5,22	5,20	5,14	5,05	5,06	.	.	.	.	
Großhandelspreise . . . . .	1953 = 100	D	98,8	98,9	98,7	98,4	98,4	98,5	99,2	99,7	99,9	100,0	100,6	o) 101,4	101,7	101,9	102,1	
Lebenshaltungskosten . . . . .	"	"	117,1	117,4	117,4	117,7	117,9	118,1	118,4	119,2	119,6	120,1	120,8	121,5	122,5	122,5	122,9	
<b>Niederlande</b>																		
Arbeitslose . . . . .	1000	E	38,9	31,8	30,4	35,4	34,6	34,3	35,7	39,5	55,9	56,4	52,0	43,1	36,6	30,6	29,0	
Ind. Produktion, arbeitstäg.	1953 = 100	D	o) 165	o) 157	o) 159	o) 157	o) 154	154	o) 162	o) 161	162	o) 167	169	164	164	166	.	
Außenh., Spezialeinfuhr . . . . .	Mill. hfl.	S	1447	1513	1620	1443	1435	1547	1458	1717	1644	1731	1514	1745	1460	1721	.	
Spezialausfuhr . . . . .	"	S	1196	1255	1237	1223	1227	1471	1332	1443	1809	1314	1234	1494	1241	1368	.	
Gold u. Devisenreserven . . . . .	Mill. \$	E	1661	1652	1700	1753	1710	1723	1730	1730	1715	1724	1726	1745	1754	1786	1795	
Emissionen <sup>13)</sup> . . . . .	Mill. hfl.	D	120,5	77,5	77,2	187,2	425,8	20,3	10,7	78,4	168,5	95,6	6,3	383,0	13,0	99,8	836,1	
Aktienkurse . . . . .	1953 = 100	D	468	463	432	403	400	393	401	404	407	405	420	424	403	368	328	
Rendite öff. Anleihen . . . . .	%	"	3,85	3,74	3,78	3,82	3,94	3,95	3,97	4,01	4,01	3,97	3,94	4,05	4,17	4,25	4,39	
Großhandelspreise . . . . .	1948 = 100	D	137	137	137	139	138	137	138	138	138	138	138	139	141	142	.	
Lebenshaltungskosten . . . . .	1951 = 100	M	126	127	127	128	129	129	129	130	130	130	130	131	131	131	134	
<b>Belgien</b>																		
Arbeitslose <sup>14)</sup> . . . . .	1000	D	120	109	102	92,5	89	88	93	102	176	158						